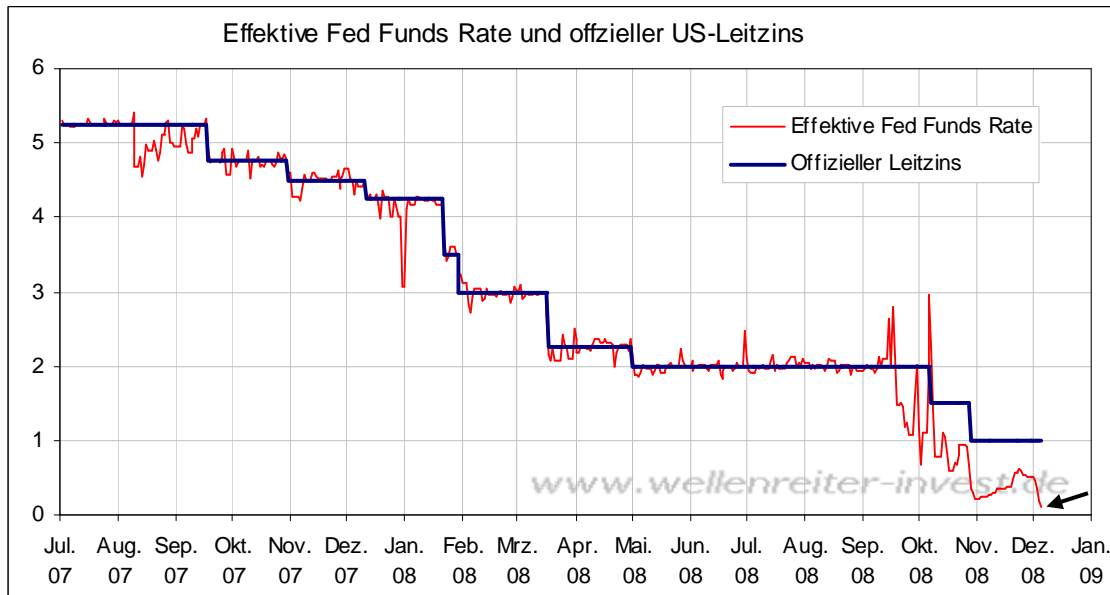
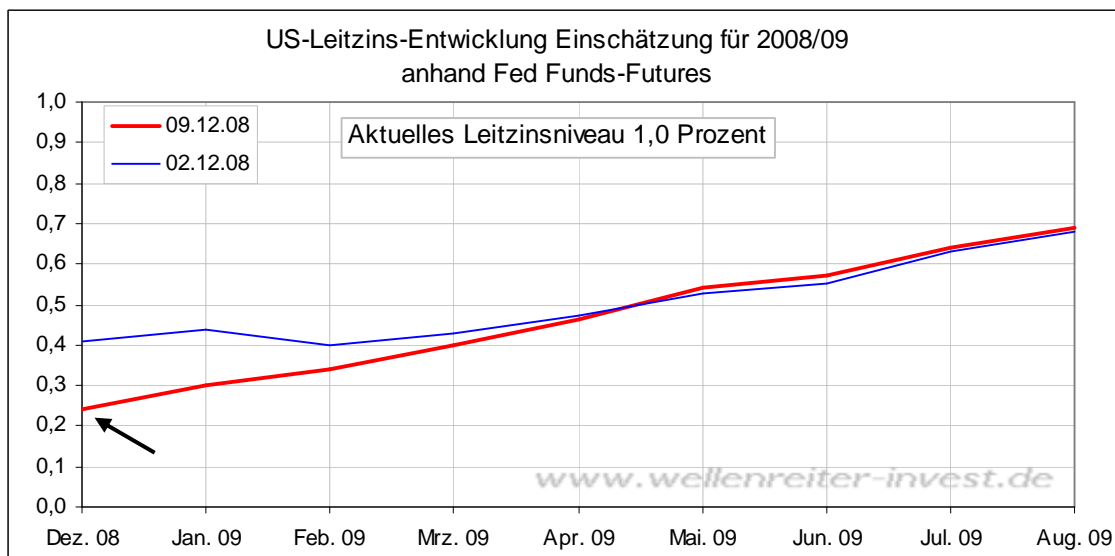


**Dienstag, den 9. Dezember 2008**

Die Märkte laufen aktuell auf „Maximalstimulanz“. Der Effektiv-Zinssatz der Fed befand sich am Freitag bei 0,12 (siehe Pfeil). Das ist der niedrigste Wert seit fünfzig Jahren.



Die Erwartungshaltung für die Dezember-Sitzung der FED am kommenden Dienstag (16.12.) befindet sich dann auch bei 0,25 Prozent (siehe Pfeil nächster Chart).



Eine solche Zinssenkung um immerhin 0,75 Basispunkte wäre nichts anderes als das Nachvollziehen der Realität.

Vordergründig ist eine Zinssenkung auf 0,25 ein Offen-barungeid, weil damit japanische Verhältnisse geschaffen werden und die Fed ihr in früheren Zeiten stärkstes Stimulierungsinstrument verliert. Man sollte allerdings nicht glauben, dass die Fed am nächsten Dienstag eine solche Zinssenkung ankündigt, ohne gleichzeitig auf ein Maßnahmenbündel hinzuweisen, dass sie nach außen hin weiter machtvoll erscheinen lässt. Dazu könnte z.B. der Direktkauf von lang laufenden US-Anleihen gehören.

-----

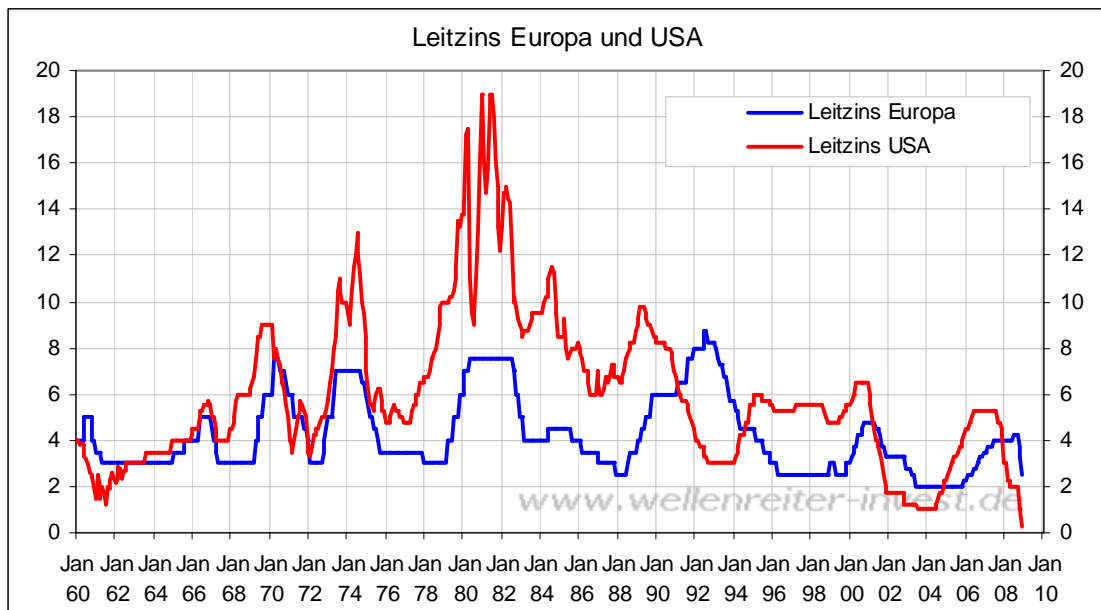
Während die Hypothekenzinsen in den USA sich noch immer im Bereich von 5,8 Prozent bewegen (30 Jahre fest), sind sie in Deutschland in den letzten Wochen fast um einen ganzen Prozentpunkt - von etwa fünf auf jetzt knapp über vier Prozent - gefallen (siehe Interhyp-Chart). Man kann das US-Hausbau-Finanzierungssystem nicht mit dem in Deutschland üblichen System vergleichen. Dennoch ist erkennbar, dass die Stimulierung durch die Zinssenkung der EZB Wirkung zeigt und tatsächlich eine echte Stimulierung bedeutet, während die Zinssenkungen in den USA momentan nicht dafür sorgen, dass die US-Hypothekenzinsen deutlich fallen.

### Hypotheken-Zinssätze Deutschland 10 Jahre fest der Interhyp AG



Quelle: Interhyp

Trotz der düsteren Prognosen für die deutsche Wirtschaft - hier hat sich Norbert Walter von der Deutschen Bank besonders hervorgetan - kann momentan nicht die Rede davon sein, dass die EZB ihr Pulver bereits verschossen hätte.



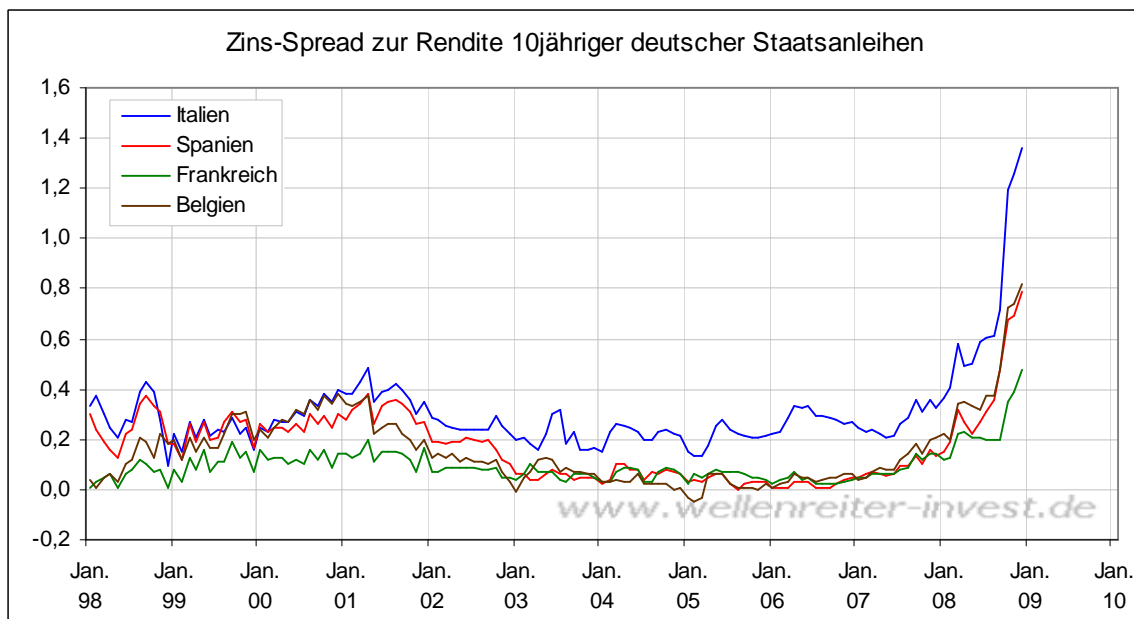
Wie die obige Grafik zeigt, befand sich der europäische Leitzins in den vergangenen 50 Jahren niemals unterhalb von 2 Prozent. Die Europäer führen immer eine moderate Zinspolitik mit einer Schwankungsbreite von nur 6 Prozentpunkten (2 Prozent als untere und 8 Prozent als obere Begrenzung). Die US-Zinspolitik zeigt dagegen wilde Ausschläge. Die EZB dürfte alles daran setzen, ihren Anreiz-Spielraum nicht zu verlieren. Der Fall des Euro gegenüber dem US-Dollar macht die in den USA jetzt deutlich spürbare Deflation für die Europäer kaum nachvollziehbar. Möglicherweise bleibt den Europäern der mit einer Deflation üblicherweise verbundene deutliche Wirtschaftsabschwung erspart. Rezession in Europa ja – das ist bereits amtlich –, aber möglicherweise verläuft sie moderat.

Es ist in diesem Zusammenhang auffällig, dass sich der DAX im Vergleich zum S&P 500 gut hält. Er zeigt seit März 2008 relative Stärke.



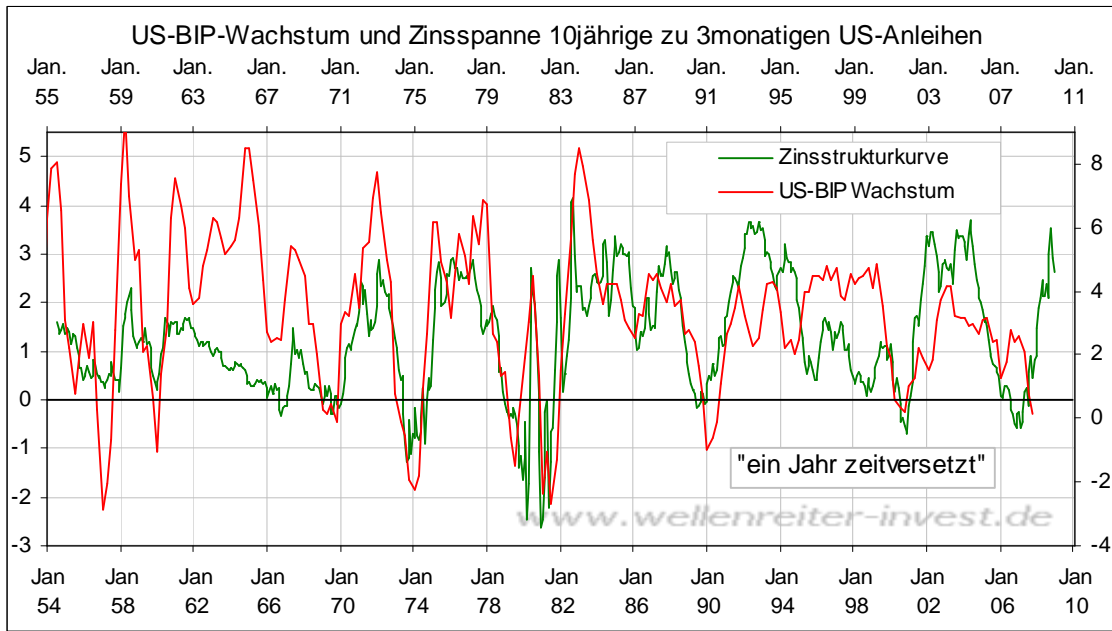
Historisch betrachtet ist dies nicht normal. In fast jeder Krise fiel der DAX stärker als der S&P 500. Wir sind keine Freunde von Abkoppelungsthesen. Dennoch muss man hier feststellen, dass die seit März 2003 laufende Outperformance des DAX gegenüber dem S&P 500 derzeit lediglich eine Phase der Konsolidierung erfährt. Sie könnte in den kommenden Monaten wieder an Fahrt aufnehmen.

-----  
Zum 10jährigen Geburtstag des Euro im Januar lässt sich mit dem folgenden Chart kaum gratulieren.



Die Zinsspanne zwischen Deutschland und anderen europäischen Ländern steigt weiter. So beträgt sie zwischen Deutschland und Italien fast 1,4 Prozentpunkte. Noch vor zwei Monaten betrug diese Spanne 0,7 Prozent. Aber auch die Zinsspanne zwischen beispielsweise Deutschland und Frankreich hat sich ausgeweitet. Vielleicht liegt es daran, dass Merkel/Steinbrück (noch) einen vergleichsweise moderaten fiskalpolitischen Kurs fahren, während sich Brown und Sarkozy mit Stimulanzen brüsten. Ich halte den fiskalpolitischen Kurs von Merkel/Steinbrück für korrekt und glaube, dass Aussagen von Norbert Walter (bis vier Prozent Wachstumsminus) vor allen Dingen eine politische Dimension haben. Sie sollen die Politiker dazu bringen, die fiskalpolitische Vernunft aufzugeben. Diese Angst-Macherei hätte man vor anderthalb Jahren betreiben müssen.

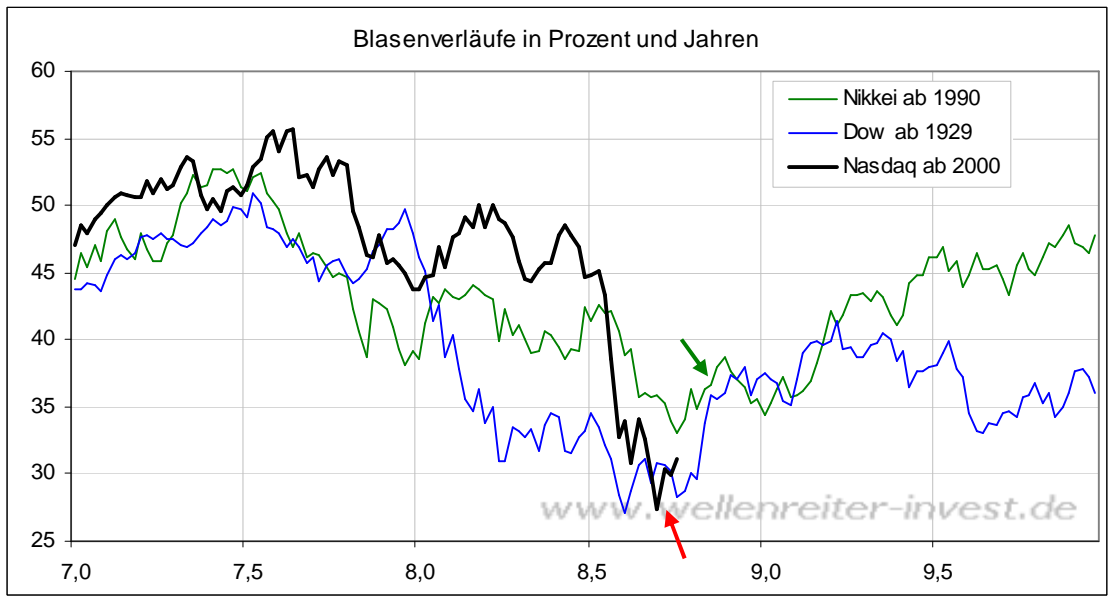
Zwar gibt es noch keine Indikatoren, die einen Aufschwung an den Märkten anzeigen. Aber man sollte die US-Zinsstrukturkurve nicht außer acht lassen. Diese hat in den vergangenen Jahrzehnten US-Rezessionen, aber auch US-Wirtschaftsaufschwünge korrekt vorhergesagt. Die Vorlaufzeit betrug im Durchschnitt ein Jahr.



Dieses Muster widerspricht den „Doom-und-Gloom“-Vorhersagen für das kommende Jahr. Es antizipiert sogar einen Wirtschaftsaufschwung. Wir werden auf dieses Muster in unserem Jahresausblick näher eingehen. Der Jahresausblick 2009 erscheint Ende des Jahres 2008. Abonnenten (außer Schnupper) erhalten ihn kostenlos und automatisch per Mail im PDF-Format. Da die Abgeltungssteuer am 01.01.2009 eingeführt wird, werden wir morgen in einer Sonderausgabe einen Einblick in unsere Erwartungen geben.

-----

Unser Blasenmuster deutet auf eine Fortsetzung der seit Mitte November laufenden Erholung an den Aktienmärkten hin.



Mitte November zeigte der Nasdaq Composite Index ein Niveau von 27 Prozent an (siehe roten Pfeil), gemessen an seinem Allzeithoch im Jahr 2000. Gemäß dem Blasenmuster würde jetzt ein Anstieg in den Bereich um 38 Prozent erfolgen (grüner Pfeil). Dies würde eine 40-Prozent-Rallye innerhalb weniger Monate bedeuten.

-----

Zu den Märkten.

1,71 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,45 Mrd., das Abwärtsvolumen 235 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 86,1% vom Gesamtvolumen; 10 neue Hochs standen 24 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 8.934 Punkten um 298 Zähler höher (+3,5%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 910 Punkten um 34 Zähler höher (+3,8%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.572 Punkten um 63 Punkte (+4,1%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,9%.

Der Transport-Index endete bei 3590 Punkten (+4,6%).

Größte Gewinner: Öl-Service, Goldaktien; Größte Verlierer: -----

Der T-Bond Future endete bei 133,15 Punkten (133,13).

Crude Öl notiert aktuell bei 43,87 (40,81) und Erdgas bei 5,55 Dollar (5,74).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 85,95 Punkten (87,19)

Der Goldpreis notiert aktuell bei 773 Dollar/Unze (752). Gold in Euro bei 597.

Silber befindet sich bei 10,03 Dollar (9,43).

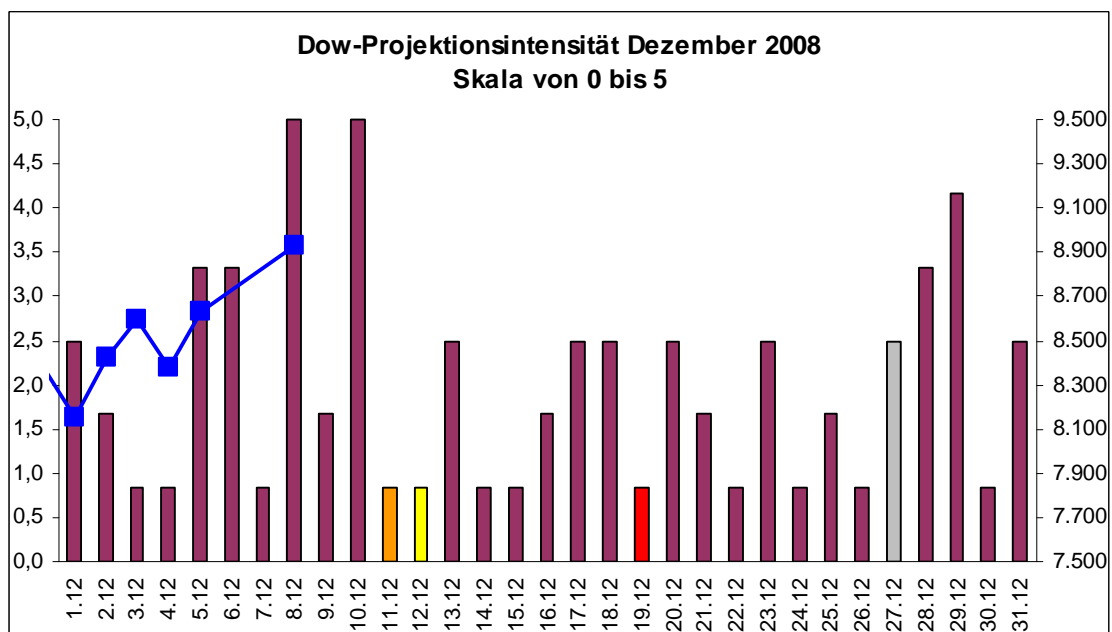
Der Gold Bugs Index HUI stieg um 7,6% auf 219 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 95 Punkten. Newmont Mining gewann 180 Cent und endete bei 31,38 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 2,4% auf 58,49 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 57,17 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,86. Die Equity-PCR endete bei 0,73. Die OEX-PCR endete bei 0,96. Der ISE schloss mit 75.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache.no-store>  
 Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----

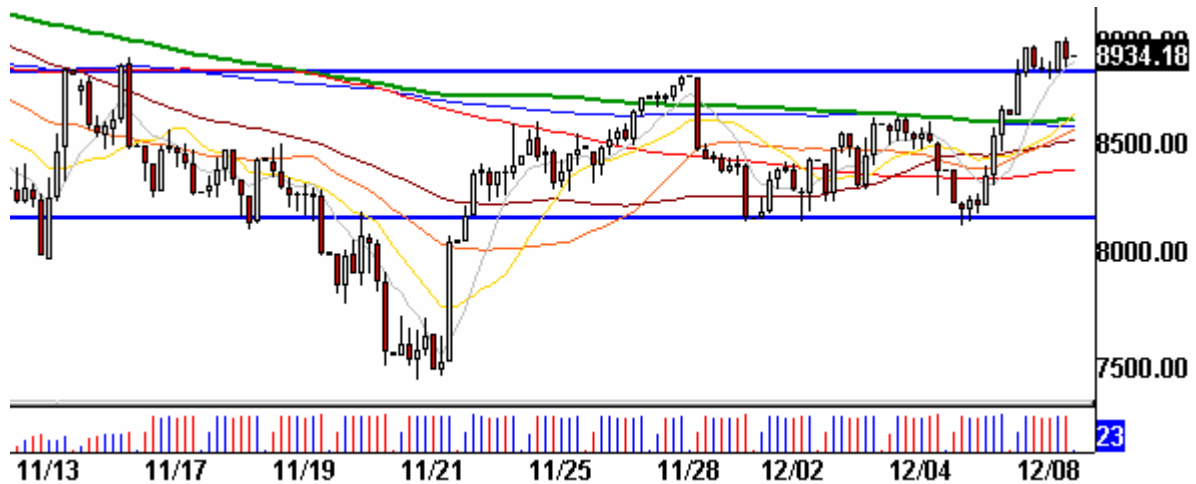
Zyklentage: 11.12.; Zeitprojektionstage November: 08./10.12., 29.12.



*weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswuche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index*

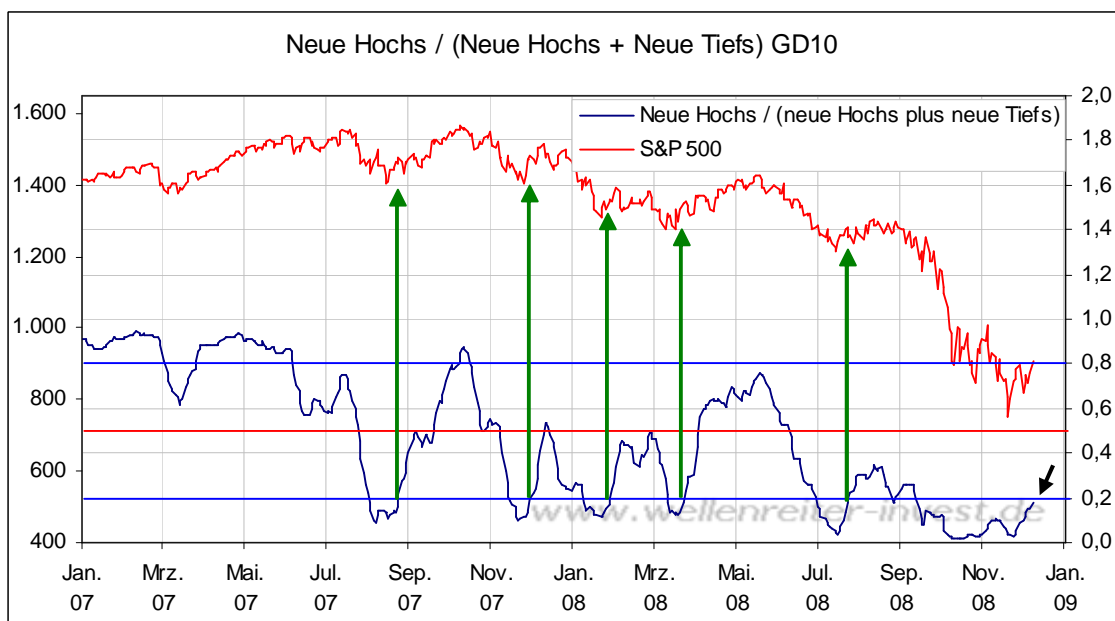
Gestern schrieben wir: Wir gehen weiterhin davon aus, dass die Überwindung der oberen blauen Trendlinie bei 8.830 Punkten im Dow Jones Index einen bullischen Impuls auslösen dürfte.

## Dow Jones Index 60min-Chart



Der Dow Jones Index hat die besagte Marke gestern überwinden können und damit einen Ausbruch aus seiner Handelsspanne vollziehen können. Dies geschah in dem Moment, in dem der Ölpreis seine langjährige Unterstützung und die US-Anleihen ihre langjährigen Widerstandsmarken erreichten (siehe gestrige Ausgabe). Wieder einmal wird deutlich, wie wichtig es ist, die verschiedenen Anlageklassen nicht isoliert zu betrachten. Wir verändern unsere Einschätzung für den Aktienmarkt auf bullish. Auch wenn die wichtigen Zeitprojektionen in dieser Woche möglicherweise ein Zwischenhoch bedeuten könnten, so gehen wir doch davon aus, dass sich der Anstieg unter Schwankungen bis zum Jahresende fortsetzen wird.

Übrigens: Das Kaufsignal in unserem „Hochtief-Indikator“ könnte bereits heute erfolgen (siehe schwarzen Pfeil).



-----

## **Absacker**

Das „Contango“ im Ölpreis ist so hoch wie seit 1998 nicht mehr, schreibt Bloomberg.

<http://tinyurl.com/5nqy8o>

Contango bedeutet, dass Futures-Kontrakte, die in der weiteren Zukunft liegen, teurer sind als diejenigen, die in der unmittelbaren Zukunft liegen.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.